

2003

Festliche Serenaden  
Schloß Favorite

Künstlerische Leitung: Jochen Baier



2.PROGRAMM

»Fülle des Barock«

Freitag	11.Juli	20 Uhr
Samstag	12. Juli	20 Uhr
Sonntag	13. Juli	19 Uhr

durchaus auch die verschiedenen Schichten der damaligen Zeit über die Musik austauschten. Von Amalia von Preußen erhielt er den Auftrag die Musik zur Krönung des schwedischen Königs zu komponieren, ein Zeichen seines Ansehen innerhalb der grossen „Kollegen“ der Hofkapelle. Zu seinen weiteren Pflichten gehörten auch die Einstudierung der Opernchöre.  
Über seine kompositorischen Möglichkeiten urteilte J.W. Hertel: „Er war ein guter Contrapunktist und seine Quartette sind noch zur Zeit die besten Muster dieser Art.“

**Francesco Mancini** stammte aus Neapel, wo er 1672 geboren wurde. Zunächst war er Schüler des Mitbegründers der Neapolitanischen Schule Francesco Provenzale. Ab 1704 war er Organist der Hofkapelle und wurde 1708 für ein Jahr (in dessen Abwesenheit) der Stellvertreter Scarlattis am königlichen Hof. 1720 wurde er Kapellmeister am Conservatorio Santa Maria di Loreto. Mit Mancini erleben wir einen Vertreter des neapolitanischen Spätbarock. Dieser produktive Meister verfasste 25 Opern, 6 Oratorien, weitere Kirchenkompositionen und Instrumentalwerke.

ALESSANDRO SCARLATTI (1660-1725)  
**Concerto D-Dur**  
für Flöte, zwei Violinen und B.c.  
*Allegro - Adagio - Fuga - Largo - Allegro*

.....  
GIOVANNI LEGRENZI (1626-1690)  
**Sonata a tre op. 4/1**  
„La Bernarda“  
für zwei Violinen und B. c.  
*Allegro - Allegro - Presto*

.....  
KASPAR FRITZ (1716-1783)  
**Sonate D-Dur**  
für Flöte und B.c.  
*Adagio - Allegro - Aria con variazioni*

.....  
GIOVANNI MARIA RUGGERI  
**Sonata Settima**  
für zwei Violinen und Basso continuo  
*Adagio - Allegro - Adagio - Allegro*

.....  
PAUSE

.....  
JOHANN GOTTLIEB JANITSCH (1708 - 1763)  
**Quartett No.10 G-Dur**  
für Flöte, zwei Violinen und B.c.  
*Adagio - Allegretto - Vivace*

.....  
KASPAR FRITZ (1716-1783)  
**Sonate C-Dur**  
für Flöte und B.c.  
*Andante - Largo - Vivace*

.....  
FRANCESCO MANCINI  
**Concerto c-moll**  
für Flöte, zwei Violinen und B.c.  
*Vivace - Largo e staccato - Fuga Allegro - Largo - Allegro*

Quantz-Collegium

Jochen Baier, Flöte · Ines Then Bergh, Violine  
Manfred Dörge, Violine · Martin Hölker,  
Violoncello · Gertrud Zimmermann,  
Cembalo

# Festliche Serenaden Schloss Favorite

Im Übergang vom mittleren zum späten italienischen Barock ist **Alessandro Scarlatti** als der Hauptvertreter der Oper und der Kantate zu sehen. Er kann als einer der leuchtenden Sterne am musikalischen Himmel der Barockzeit bezeichnet werden, an dem sich sowohl die grossen Zeitgenossen, als auch die unbekannteren Musiker orientierten.

Er wurde 1660 in Parlermo geboren, ging als Jugendlicher schon nach Rom um dort zu studieren. Noch nicht zwanzig Jahre alt erlebte er dort seine erste eigene Opernaufführung. Er wurde Kapellmeister der schwedischen Königin Christine, die damals im römischen Exil lebte und hatte Kontakte zu mehreren Mäzene, die das Musikleben unterstützten. 1684 übersiedelte er nach Neapel als Hofkapellmeister des Vizekönigs. Er gilt als der Begründer der "Neapolitanischen Schule", einer Gruppe von Opernkomponisten, die die Entwicklung der Oper des beginnenden 18. Jahrhunderts maßgeblich bestimmte.

Mit der Sonata op.4 von **Giovanni Legrenzi** erklingt ein kleines Werk des venezianischen Barock, jenem Stil der durch die Entwicklung der Oper (Monteverdi) und der Mehrchörigkeit der in den venezianischen Kirchen geprägt ist. Legrenzi wurde 1626 in Bergamo geboren und auch sein musikalischer Weg führte ihn zunächst zur Kirche. Zunächst als Organist an der Kirche Santa Maria Maggiore in Bergamo tätig ging er 1657 nach Ferrara als Kapellmeister, wo seine ersten Opern aufgeführt wurden. Und er hatte grosse Pläne: Angebote aus Bergamo schlug er

aus, um in Wien die Ernennung zum kaiserlichen Kapellmeister zu erreichen. Doch der Botschafter, an den er sich gewandt hatte erreichte nichts, so dass er 1665 Ferrara verliess und mit seiner Schwester als freischaffender Musiker nach Venedig ging. Dort wurde er Direktor eines Konservatoriums und 1681 erst erhielt er seine Lebensstellung, zunächst als *vice-maestro* und dann als *primo maestro* an San Marco. Sein Erfolg beim Publikum war ihm sicher und auch finden sich Nachklänge seiner Kompositionstechnik bei Scarlatti und Hasse. Johann Sebastian Bach hat über ein Thema von Legrenzi eine vierstimmige Fuge komponiert (BWV 574).

Der Geiger und Komponist **Kaspar Fritz** stammt vom hannoveranischen Musiklehrer Philipp Fritz ab, der sich 1709 in Genf niederliess, wo im Jahr 1716 sein Sohn Kaspar geboren wurde. Wie viele andere Violinsolisten seiner Zeit auch, stammte er aus der Violinschule des Turiner Meisters Giovanni Battista Somis.

Er scheint rege am Genfer Musikleben beteiligt gewesen zu sein und war auch als Violinlehrer tätig. Als besondere Ehre sind bestimmt seine Auftritte bei den Pariser *Concerts spirituels* im Jahr 1756 zu bewerten. In Charles Burney's *„Tagebuch einer musikalischen Reise„* ist unter dem Stichwort Genf zu lesen: *„Man hat nur wenig Gelegenheit an diesem Orte, Musik zu hören (...) auch gibt es keine Orgeln in den Kirchen (ein Hinweis auf die religiöse Prägung der Stadt durch den Calvinismus) ... Jedoch ist Herr Fritz, ein vortrefflicher Violinspieler und guter Komponist für dies Instrument, noch immer am Leben“* und später weiter: *„(...) Er war so gefällig mir eins von seinen Solos vorzuspielen, welches zwar sehr schwer, aber dennoch gefällig war. Ungeachtet er an die siebzig Jahr alt sein muß, so spielt er doch mit ebensoviel Eifer als ein Jüngling von fünfundzwanzig.“*

An der Sonate in D-Dur fällt besonders die grosse Kadenzierung der Flöte im ersten Satz auf. In der zweiten Sonate erklingt im zweiten Satz eine Melodie, die eine verblüffende Ähnlichkeit mit dem Siciliano aus Johann Sebastian Bachs Flötensonate in Es-Dur hat.

**Giovanni Maria Ruggieri** war eine Grösse im Opernbetrieb Venedigs. Von seinen wenigen

überlieferten Instrumentalkompositionen erklingt die *Sonata Settima* für zwei Violinen und B.c., einer Reihe vom Typus der viersätzigen Kirchensonaten entnommen, die dem Stil der Zeit entsprachen. Von diesem Komponisten ist überliefert, dass er bis 1713 als Opernkomponist in Venedig lebte und ab 1715 in der Funktion des Kapellmeisters in Pesaro tätig war. Im Vorwort zu seinem op.1 bezeichnete er sich als *„dilettante“* was in der damaligen Zeit nicht den heutigen negativen Beigeschmack hatte. Seine Triosonaten gehören zu den bedeutenden Werken dieser Art aus der Zeit um 1700.

**Johann Gottlieb Janitsch** war Mitglied des historischen „Quantz-Collegium“, der Hofkapelle von Friedrich II. (der Grosse). Schon 1736, zu Zeiten als Friedrich noch als Kronprinz in Ruppin und später in Rheinsberg weilte, wurde Janitsch in die Hofkapelle als *„Contraviolinist“* aufgenommen.

1708 in Schweidnitz geboren, ging er, nach erster musikalischer Ausbildung in seiner Heimatstadt nach Breslau, um dort weiteren Unterricht zu genießen. 1729 schrieb er sich als Jurastudent an der Universität in Frankfurt /Oder ein verfolgte nebenbei aber seine musikalische Laufbahn.

Einen grossen historischen Verdienst hat Janitsch mit der Gründung seiner *Freitags-Akademien* im Jahre 1740 in Rheinsberg, die er später in Berlin fortsetzte. Er ermöglichte hiermit die Öffnung des Musiklebens und die Zusammenführung von Mitgliedern der Hofkapelle, Musikliebhabern und Privatmusikern zum öffentlichen musizieren. Es handelte sich also um eine der ersten öffentlichen Konzertreihen in denen sich

